

2. 18. 3. 1890.

83



Liebeser Gustav!

Ein freundliches Bild
und eine freundliche
Überschrift! Damit ist,

fürchte ich, meine Liebes-
würdigkeit aber heute erschöpft!

Heute morgen erhielt ich deinen Brief
aus dem Haag, der mir den Eindruck
macht, als ob das Geschäft sich nicht so
recht heben will. Darum möchte ich
immer gleich um Liebeser den ganzen
Kraus über Bord werfen und mich
dir nach Altbauweg gehen, wo du
unabhängig von den Leuten wachst,
mit denen du hier, trotzdem sie doch
unter dir stehen, so sehr rechnen
müssen. Was sagt man denn zu dem
giant's Kay? Willen sehen, was in Eng-
land los ist. Dass du die Pappen ver-
lassenst, ist sehr gut, aber auch die
kleinen Leisten müssen noch ausge-
sehen werden. Wenn die Löcher ge-
bohrt werden könnten, würden die
Leisten nicht angebracht zu werden
brauchen, was ihnen eine unabel

Rauheit giebt. Ich grübele schon den
ganzen Morgen darüber, wie man die
einzelnen Elemente noch aussprechender
machen kann. Es muss die Hände
zum Spielen zeigen, noch ehe sie etwas
damit gebaut haben.

Stines ist, scheint es mir, wieder bedrückt.
Von ihren hässlichen Einsichtungen geht
sie aber auch nicht ein bisschen ab, ich
glaube, mit dem neuen Fräulein wird
es auch nichts. Warum giebt man der
Dame nun nicht die Bichelstube, die doch
leer steht, damit sie ein Plätzchen für
sich hat! Danach verlangt doch jedes Er-
wachsene Mensch, und wenn es auch
nur für Augenblicke des Tages ist, man
hat doch seine Welt für sich. Aber, wir
wollen es uns stellenlich vornehmen,
nicht mehr drein zu reden. Schließlich
haben sie ja Recht, sich ihren Haushalt
nach eigenem Gutdünken zu gestalten.
Sie sind ja bis jetzt glücklich gewesen,
wir wollen sehr vorsichtig sein, und
nicht dasan rütteln. Es ist doch auch
viel besser. Otto setzt Zweifel in das,
was wir für richtig halten, als in das,
was seine Frau arrangirt. Gestern
war Fräulein mit den 3 Kleinen auf
einen Augenblick hier, um mir einen
Brief von Leip. zu bringen, der glücklicher
weise diesmal nicht an meine Adresse

gehört mit von London am 23.
Schönhausen - Hotel No. 10.

Direkt gelangte. L. äußert sich zwar
anerkenntend und doch auch nicht
ungünstig über Lizens Talent, aber
ich weiß, sein Urtheil würde ihm
viel zu leicht sein, sie fürschlich
aufzuheben und sie die ganze Zeit hier
verweilen. - Ich lasse sie so viel
wie möglich arbeiten. Ihre Gedanken
sind schweifen aber immer um Sachen,
die sie „ergreifen“ möchte, um
Sachen, die sie verbessern möchte u. dgl.
Gestern hatten wir eine große Plätschlin-
Charakter-Debatte, die ich schließlich
nicht nur durch die Flucht in das
andere Zimmer entgehen konnte.
Aber sturruhen auf dem Karcapi hin-
ten hat mir aber eine kleine Plüft-
restoration, zugetragen, die mich
noch heute etwas schmerzt, aber wohl
weiter nichts auf sich hat. - Danke
Nachmittags gehen wir zum Kaffe
zu Libeths, sind aber früh wieder zu
Haus. Bei Papa war ich noch garnicht.
Werde auch wohl nicht so bald hingeh-
en. Bei dem schönen Wetter könnte
es doch auch einmal heraus kommen!
- Frau Schraun gefällt mir immer
besser, sie ist sehr heftig, sowie auch
das alte Fräulein und haben beide
ein empfindendes Herz für mein
Theatervergnügen. - Wenn du zum
Alleser gehst, so müsste Emma in
dieser Zeit eben schon hier sein. So

lange du aber noch unentbunden
bist, kann ich ihr ja nichts definitives
schreiben. Ich glaube, für die
großen Kläuses wäre es ganz vor-
theilhaft, wenn du hingingest.

Das Uhrglöckchen ist ganz vermisst.
Styves meint, du würdest wohl mir
angeführt sein. Es scheint, dass mir
den Hellern alles herein alter bleibt,
was mir auch ganz lieb wäre. Mir
erhalten übrigens ein Stück meines
Bartens zur eigenen Verfügung. Du
könntest du ja deine Form hier
sehen. Ich werde vielleicht in diesem
Sommer mich auch wieder zu ihnen
bekehren. Erst lange und Joda
Dunore ziehen mir. Wie froh bin
ich, dass wir dies nicht brauchen!
Era ich wieder gesund.

Zum Schluss noch die Versicherung,
dass du dich meiner wegen nicht zu
ängstigen brauchst. Natürlich ist
mir nicht so behaglich zu schreiben,
als wenn du hier bist. Aber mit
der alten Dame auf dem Boden
stehe ich mich seit deiner Abreise
besser, als vorher. — Dein holländisches
Abwandbild hat uns sehr amüsiert.
Das Hostium wäre bei Frau Rohlbach
recht angebracht. Sie ist wieder 8 Tage
nicht ausgegangen. Besten bis zu den
Besuchentänzen, was ihr aber zu viel
geworden. Bleibe gesund. Wir wollen
jetzt soen. Hartaffelklöße und gedörrte
Äpfel. Macht mir gar keinen Spass, zu kochen
wenn du nicht hier bist.

Besten Gruß von L. Dein, dein, dein